



August Bösch, Lauschende Nympe, 1889/1891 (Skulptur)
Albert von Keller, Dame mit Kind, um 1906 (oben Mitte)
Ferdinand Hodler, Tête de femme rousse, 1912 (unten, 2.v.r.)
Martha Cunz, Die Eltern beim Spiel und die Schwester der Malerin, 1910 (unten, 2.v.l.)

Lovis Corinth, Selbstbildnis mit schwarzem Hut und Stock, 1911 (oben links)
Edvard Munch, Bildnis Dr. Wilhelm Wartmann, 1923 (oben rechts)
Félix Vallotton, La robe de velours, 1911 (unten rechts)
Franz von Lenbach, Damenbildnis, 1900 (unten links)

Das Herrenhaus mit Steg am Meer

Da steht sie, im Vestibühl eines Herrenhauses – die blonde Schwedin Anna!

Ein Blickfang; sexy, schöne lange Haare «a fesches Medel». Sie wird beobachtet von zwei Männern, einer rechts mit lackierten Schuhen und viel Geld auf einem Teppich. «Er luegt wie bstellt und nöd abholt». Jener Mann auf der linken Seite «en Grossgrundbsitzer, en ehrewerte Maa» er schaut «wie min Papi, wenn er amäl sauer gsi isch».

Anna wird von anderen aus dem Herrenhaus beobachtet. Da sind noch zwei, die spielen Schach ... «und di Bedienstet vo dene zieht ä Schnorre» und der Mann muss studieren, weil die Frau ihn beim Spiel immer geschlagen hat.

Da ist noch eine Frau, eine stolze Frau mit erhobenem Kinn. Und dort ist eine Frau im Federkleid mit einem Kind im Arm. Und eine weitere, brave Frau mit «Schnegglifrisur und emene Buech». Ihr ist etwas in den Sinn gekommen, was sie erledigen muss, deshalb hat sie das Buch nun weggelegt. «Und die döt het stechendi Auge und isch so farbig vorne»... die passt irgendwie nicht zu den anderen... «sie isch ganz andersch». Die Frauen in dem Herrenhaus sind in der Überzahl. Und sie nehmen Kontakt mit uns auf...sie schauen uns an.

Die Frauen wohnen in diesem Herrenhaus und die Männer kommen zu Besuch ... mit dem Segelboot zum Steg. «Da Boot muss mä mit dä richtige Chnöpf aabinde». Ein Kapitän und ein Admiral steigen aus. Der Kapitän ist jener, der Schach spielt und der Admiral schaut von hinten links auf Anna.

Anna hört gut zu, was in dem Herrenhaus passiert, und was geredet wird. Da laufen viele geheime und politische Gespräche. Anna aber steht fest mit beiden Beinen auf dem Boden und rührt sich nicht. Anna steht im Zentrum mit ihren langen, blonden Haaren und scheint es zu geniessen.

Die verschiedenen Personen in diesem Herrenhaus sind nicht verwandt, sie haben nichts miteinander zu tun... «för da sinds zverschiede». Jede Frau hat ein eigenes Zimmer in diesem Haus und Anna steht im Vestibühl – sieht und hört alle Geschichten, in diesem ehrenwerten Herrenhaus!

Was würde Anna wohl denken und sagen, wenn «sie sich zu dä anderne umtrülle chönt»?